

**Pädagogische Rahmenkonzeption
für das
Freiwillige Ökologische Jahr**

Das bundesweite FÖJ hat sich mit der PRK bereits seit 1997 Ansprüchen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung gestellt. Der schrittweisen Ausgestaltung und Umsetzung dieser Ansprüche, haben sich seit dem die FÖJ-Träger konsequent verpflichtet und in ihrem FÖJ-Verbund, dem Bundesarbeitskreis FÖJ, an Qualitätsmaßstäben gearbeitet. Es entstanden gemeinsame Dokumente und Kriterienkataloge.

In der konzeptionellen Arbeit, im Herangehen an die pädagogische Begleitung der Jugendlichen, an die Seminararbeit im FÖJ und die Qualifizierung der Einsatzstellen wurde und wird das FÖJ für die jungen Menschen als informeller Lernprozess für eine nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung, für die Entwicklung von Kompetenzen gestaltet.

1. Präambel

Mit dem Gesetz zur Förderung eines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) macht der Gesetzgeber ein Bildungsangebot für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren. Ihnen soll die Möglichkeit geboten werden, für Natur und Umwelt zu handeln und so ein vertieftes Umweltbewusstsein zu entwickeln. Sie sollen die Fähigkeit erwerben können, ökologische, soziale, ökonomische und politische Zusammenhänge zu verstehen und ökologische Wertvorstellungen, vor allem in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung begründen und festigen zu können. Das FÖJ ist von daher ein Beitrag zur Umsetzung von Kapitel 36 der Agenda 21. Darüber hinaus soll ihnen mit ihrem freiwilligen Engagement im FÖJ eine Möglichkeit zur Persönlichkeitsentwicklung bereitgestellt und berufliche Perspektiven eröffnet werden. Die pädagogische Rahmenkonzeption ist dabei die fachliche Grundlage für die gesetzlich geregelte pädagogische Begleitung.

Die pädagogische Begleitung des FÖJ umfasst die fachliche Anleitung durch die Einsatzstelle, die individuelle Betreuung durch die Einsatzstelle und durch pädagogische Kräfte des Trägers sowie die Seminararbeit (§ 2 Ziff. 3 FÖJ-Gesetz).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen an der Seminararbeit in angemessener Weise beteiligt werden, die Endverantwortung für die Seminare durchführung und -gestaltung verbleibt beim Träger. Bezogen auf eine 12monatige Teilnahme am FÖJ beträgt die Gesamtdauer der Seminare mindestens 25 Tage, darunter ein Einführungs-, ein Zwischen- und ein Abschlußseminar von mindestens je fünf Tagen. Die Seminarzeit gilt als Arbeitszeit, die Teilnahme ist verpflichtend. Die Dauer vor allem der 5tägigen Seminare ist an der Wochenarbeitszeit auszurichten.

Für die Wirksamkeit der pädagogischen Begleitung soll die pädagogische Rahmenkonzeption die erforderlichen Bedingungen formulieren. Die vorliegende pädagogische Rahmenkonzeption wurde von den Bundesländern und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend auf der gemeinsamen Klausurtagung am 2. Juni 1997 verabschiedet.

Wechselwirkungen zwischen Umgebung und Lebewesen gilt es durch vernetztes und ganzheitliches Denken zu berücksichtigen. Eine ausschließlich lineare Darbietung von Lernstoff wird dieser Zielsetzung nicht gerecht.

2.2 Zum Selbstverständnis von Umweltbildung und nachhaltiger Entwicklung im FÖJ

Umweltprobleme weisen zunehmend eine globale Dimension auf und Ökologie, Ökonomie und soziale Sicherheit bilden eine untrennbare Einheit. Dies ist wesentliche Aussage und Kern des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung, auf das sich die Staatengemeinschaft 1992 in Rio verständigt hat. Nachhaltig ist eine Entwicklung, die diese drei Aspekte zusammenführt: Die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen muss mit der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang gebracht werden.

Zur Verwirklichung des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung sind große Anstrengungen erforderlich. Ergänzend zu der bisherigen Umweltbildung, der Naturpädagogik bzw. der naturwissenschaftlich-technischen Information und Aufklärung, kommt das Erfordernis zur Übernahme von Verantwortung, sowohl für die globale Umwelt, als auch für das eigene Lebensumfeld, und zwar für heutige Generationen ebenso wie für zukünftige. So muss stärker als bisher in globalen Zusammenhängen gedacht sowie umweltverträglich und soziales Handeln gelernt werden. Eine solche Verantwortungsethik ist darauf gerichtet, die Menschen für ein Handeln zu gewinnen, das zugleich ökonomisch effizient, ökologisch verträglich und sozial ausgewogen ist. Diese Verantwortungsethik wird durch das freiwillige Engagement im FÖJ gestärkt und weiterentwickelt.

Wesentliche Faktoren der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind:

- Antizipation - Wünsche und Utopien zulassen und als wesentliche Elemente persönlicher und gesellschaftlicher Zukunftsgestaltung wahrnehmen lernen;
- Reflexion - Prämissen persönlicher und gesellschaftlicher Einstellungen oder Verhaltensweisen bewusst wahrnehmen und zur Diskussion stellen können, Konsequenzen eigener bzw. gesellschaftlicher Handlungen und Entscheidungen bedenken und abschätzen lernen;

3.1 Arbeitsfeldbezogene Lernziele

Umweltbewusstsein

Durch die Auseinandersetzung mit umweltrelevanten Themen soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Seminaren die Möglichkeit geboten werden, ihr Umweltbewusstsein zu stärken und einen eigenen reflektierten und engagierten Standpunkt zu gewinnen.

Ökologisches Grund-, Orientierungs- und Handlungswissen

Sachinformationen zu den wesentlichen umweltrelevanten Themen und deren gesellschaftlicher Bedeutung sind eine wichtige Orientierungsbasis für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am FÖJ. Zu den wesentlichen Aufgaben der Seminare gehört daher die Vermittlung eines ökologischen Grund-, Orientierungs- und Handlungswissens. Neben der gründlichen Vermittlung von Sachinformationen kommt es hier insbesondere darauf an, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Orientierungsrahmen für ihr eigenes ökologisches Denken und Handeln zu geben.

Kenntnisse von Berufs- und Handlungsperspektiven

Die Seminare geben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick in unterschiedliche umweltrelevante Tätigkeitsfelder. Dazu gehören sowohl die Möglichkeiten eines ehrenamtlichen praxisbezogenen und umweltpolitischen Engagements als auch die vielfältigen beruflichen Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen. Die Tatsache, dass viele Freiwillige das FÖJ nutzen wollen, um ihre berufliche Orientierung zu finden oder zu prüfen, weist den Seminaren eine wichtige Bildungsfunktion zu. Es geht dabei nicht nur darum, umweltbezogene Tätigkeitsfelder oder Berufsbilder aufzuzeigen, sondern diese so zu reflektieren, dass die jungen Menschen Gelegenheit gewinnen, sich mit ihren persönlichen Orientierungen, Neigungen und Interessen auseinanderzusetzen.

Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Wertorientierungen, die sich auf umweltrelevantes Handeln auswirken

Umweltbewusstes Handeln kann von verschiedenen Wertorientierungen geprägt sein. Gesellschaftliche, politische, ökonomische sowie religiöse Wertorientierungen haben Auswirkungen auf Art, Reichweite und Richtung praktischen Engagements für Natur und Umwelt. Sich mit den unterschiedlichen Wertorientierungen, Denktraditionen sowie ihren praktischen Auswirkungen auseinandersetzen zu können, ist ein wichtiges Lernziel in den Seminaren zum FÖJ. Dazu gehört insbesondere das Leitbild der "nachhaltigen Entwicklung".

3.4 Persönlichkeitsbezogene Lernziele

Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebensgestaltung

Die Seminare im FÖJ geben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit, sich mit ihren altersspezifischen Handlungsanforderungen auseinanderzusetzen. Hierzu gehören z.B. die Reflexion und Gestaltung des Ablösungsprozesses vom Elternhaus sowie die Entwicklung der beruflichen Orientierung. Fragen, die sich mit der Entwicklung einer eigenen Geschlechtsrollenidentität verbinden, sollten in den Seminaren Berücksichtigung finden. Ferner sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsenenstatus mit dem damit verbundenen persönlichen Gestaltungszwang bewusst umgehen lernen.

Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein

Neben dem Einsatz in der praktischen Tätigkeit kommt den Seminaren zum FÖJ hinsichtlich dieses Lernzieles vor allem dort große Bedeutung zu, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Form von Projektarbeit, Durchführung von Erkundungen, Gestaltung von Arbeitsgruppen, Darbietung und Erarbeitung bestimmter Themen Mitverantwortung für die Gestaltung des Lernprozesses übernehmen können.

4. Lernmethoden in den Seminaren

Eine herausragende Rolle bei der Umsetzung der Seminarinhalte kommt der Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren zu.

Es liegt in der Verantwortung der Träger, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils ein Methodenset zu entwickeln, das die Umsetzung der verschiedenen Lernziele und der Seminarinhalte ermöglicht. Vielfältig und komplex wie Lernziele und Inhalte der Seminare sind, können die Wege ihrer jeweiligen Erarbeitung nicht immer demselben Schema folgen, sondern bedürfen der kreativen und reflektierten Gestaltung.

Prinzipiell kommen für die Seminare im FÖJ alle methodischen Gattungen aus dem Repertoire der Jugend- und Erwachsenenbildung in Frage.

- "klassische" Methoden der Wissensvermittlung (z.B. Lehrvortrag, Referat)
- gruppenpädagogische Methoden (z.B. Gruppengespräch, Kooperations- und Konfliktspiele)
- aktivitätsorientierte Methoden (z.B. Projektarbeit, Experimente, Erkundungen und Exkursionen)
- kreative und ästhetische Methoden (z.B. Bauen, Werken)
- Rollen- und Simulationsspiele (Planspiele)

Die Auswahl und Kombination von Methoden und Verfahren soll sich an folgenden Leitgedanken orientieren:

Kontinuierliche gruppenpädagogische Entwicklung und Betreuung

Ein persönlichkeitsorientierter Lernprozess erfordert eine kontinuierliche gruppenpädagogische Entwicklung und Betreuung. Wenn möglich sollte daher die Seminarleitung von den gleichen Personen gebildet werden.

Reflektiertes Verhältnis von Zielen, Inhalten und Methoden

Methoden dienen der Umsetzung von Lernzielen. Bei der Auswahl einer Methode ist die Frage entscheidend, inwiefern eine Methode ein bestimmtes Lernziel in angemessenerer Weise umsetzen kann als eine andere. Methoden der Wissensvermittlung eignen sich z.B. besser für

Wichtige Themen sind aber - im Sinne der Verpflichtung auf einen gemeinsamen Standard von allen Trägern des FÖJ zu behandeln. Aufgrund ihrer allgemeinen und übergreifenden Bedeutung für das Bildungsziel, das mit dem FÖJ verbunden ist, sind folgende Themen verpflichtend:

- Information über Rechte und Pflichten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Die Bedeutung von Natur und- Umwelt in unserer Gesellschaft und in der eigenen Lebenswelt
- Information über Akteure, Organisationen und Verwaltungsstrukturen
- Information über Positionen und Probleme der Umweltpolitik
- Information für Berufs- und Lebensplanung.

Diese Themen müssen nicht nacheinander am Anfang einer Seminarreihe bearbeitet werden, sondern können so aufbereitet werden, dass sie sich mit der Behandlung von Wahlthemen verbinden lassen.

Die Erarbeitung der Themen und Inhalte in den Seminaren zum FÖJ (aller Pflicht- und Wahlthemen) soll sich an folgenden Leitgedanken orientieren:

- Die Auswahl, Aufbereitung und Darbietungsform der Themen und Inhalte (der Themen) muss die Möglichkeit gewährleisten, die Vielfalt der Lernziele im FÖJ zu erreichen.
- Der Stoff der Seminare darf nicht so weit parzelliert werden, dass der Blick auf wesentliche Zusammenhänge verlorengeht. Bei der Auswahl des Stoffes dürfen die Träger sich nicht unter Vollständigkeitsdruck stellen. („Weniger kann mehr sein!“)
- Das Beteiligungsgebot des FÖJ-Gesetzes muss beachtet werden. Die Auswahl der Themen sollte auch nach Interesse und Neigung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgen, um den Praxisbezug der Seminararbeit zu steigern und die Lernmotivation der Beteiligten zu stärken.
- Themen von regionaler Besonderheit und Bedeutung sollen besonders berücksichtigt werden, um sowohl Praxisnähe und Aktualität der Themen zu gewährleisten als auch lebensweltliche Erfahrungen der Teilnehmer aufzunehmen.
- Der Leitgedanke der „nachhaltigen Entwicklung“ soll bei der Auswahl und Aufbereitung der Themen besonders zur Geltung kommen.

Qualitätssicherung aufzunehmen, die in diesem Zusammenhang sinnvoll sind. Hierzu werden folgende Leitlinien formuliert:

- Zur Umsetzung der pädagogischen Rahmenkonzeption sind jeweils trägerspezifische Zielsetzungen und Qualitätsstandards zu entwickeln.
- Eine Evaluation der pädagogischen Begleitung ist erforderlich; hierdurch sollen für die Bereiche der Seminararbeit, der individuellen Betreuung und der fachlichen Anleitung durch die Einsatzstellen auf der Grundlage des pädagogischen Rahmenkonzepts Ziele definiert und Indikatoren für die Zielerreichung entwickelt werden.
- Die Konzeption der pädagogischen Begleitung soll durch die Träger immer wieder überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt werden (Selbstevaluation); die Träger sind verpflichtet ein Konzept für die pädagogische Begleitung zu entwickeln und vorzulegen, welches die in diesem Rahmenkonzept formulierten Bildungsziele umsetzt. Darin sollen auch Angaben über die eingesetzten Methoden der pädagogischen Begleitung gemacht werden.
- Der Qualifikation der Dozenten in der Seminararbeit kommt besondere Bedeutung zu; die Träger sind zu einer Sicherung dieser Qualifikation verpflichtet.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des FÖJ sind Adressaten und Kunden der Dienstleistung „pädagogische Begleitung“, ihre Zufriedenheit mit der pädagogischen Begleitung ist in geeigneter Weise zu dokumentieren und in angemessener Weise bei der Gestaltung der pädagogischen Begleitung zu berücksichtigen.
- Die Ergebnisse und Erkenntnisse der pädagogischen Begleitung sind zu dokumentieren.